

Inhalt

Vorbemerkungen	7
Argumente gegen eine Dopingfreigabe	19
I Doping aus soziologischer Sicht	25
1 Kollektive Personalisierung als dominantes Deutungsmuster	27
2 Ebenen der soziologischen Problembeschreibung	31
2.1 Gesellschaft: Doping als Konsequenz des entfesselten Siegescodes	32
2.2 Organisation: Sportverbände in der Beziehungsfalle	41
2.3 Person: Biographische Risiken und Doping als »brauchbare Illegalität«	46
II Ausgewählte Erkenntnisse der soziologischen Devianzforschung	61
3 Theoretische Erklärungsansätze zur Devianz	63
4 Befunde zur Prävention von Devianz	74
4.1 Wirksamkeit von Strafen	74
4.2 Wirksamkeit von Shaming	79
4.3 Veränderung von Gelegenheitsstrukturen	82
4.4 Wirksamkeit von Präventionsprogrammen	83
III Bisherige Wege der Dopingbekämpfung	89
5 Kontrollausweitung und Bestrafung	90
6 Pädagogisierung und Moralisierung	96

IV Die Projektlandschaft der Dopingprävention103

7 »Sport ohne Doping« – Die Präventionsinitiative der Deutschen Sportjugend und des Heidelberger Zentrums für Dopingprävention..... 105

7.1 Projektumsetzung 106

7.2 Kritische Anmerkungen 116

8 »High Five – gemeinsam gegen Doping« – Prävention gemäß der Nationalen Anti-Doping Agentur 128

8.1 Projektumsetzung 130

8.2 Kritische Anmerkungen 136

9 »Runder Tisch« und »Nationaler Dopingpräventionsplan« 144

9.1 Projektumsetzung 146

9.2 Kritische Anmerkungen 148

10 Zusammenfassung: Probleme aktueller Dopingprävention 152

V Empfehlungen zur Vorbeugung von Doping im Spitzensport.....165

11 Kontrolloptimierung 173

12 Druckreduktion 179

13 Legale Leistungsoptimierung und Wissensmanagement 185

14 Kollektives Lernen und »mehrsprachige« Interventionen 188

15 Intersystemischer Diskurs und Global Governance 192

Siglen201

Abbildungen203

Anhang205

Literatur211